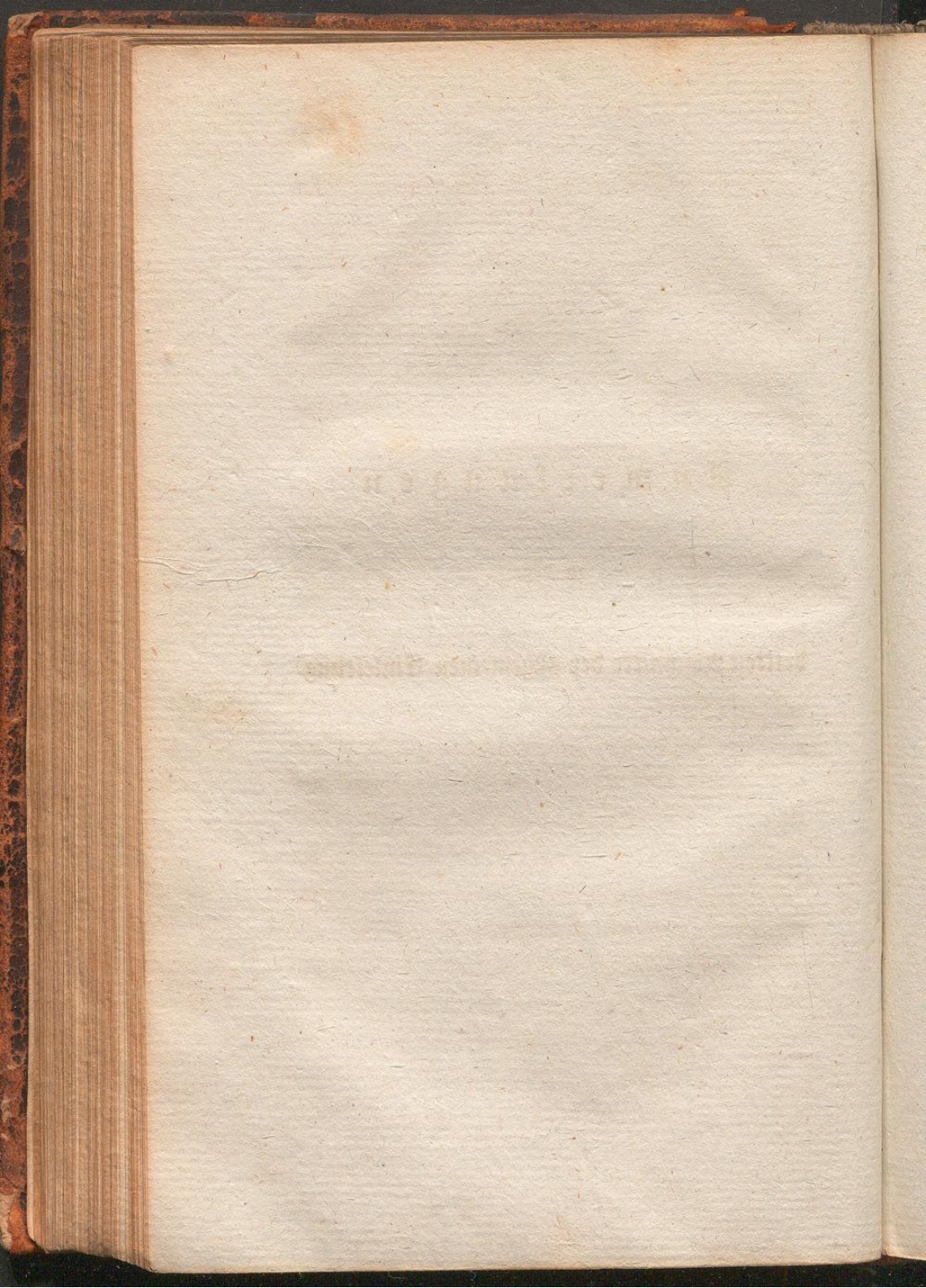


# A n m e r k u n g e n

zu dem

dritten Abschnitte der allgemeinen Einleitung.



## I. Anmerkung.

Die Geschichte der Volkszählung und politischen Berechnung ist am vollständigsten von Hrn. Crome ausgeführt, in dem bey der 7. Ann. des vorhergeg. Abschn. angeführten Werke: Über die Kulturverhältnisse der europäischen Staaten &c. Herr Crome sezet nach der allgem. angenommenen Meinung den Ursprung der politischen Berechnung in die Mitte des 17ten Jahrhunderts. Aber Diodorus Siculus bringt auf die Vermuthung, daß Rechnungsschlüsse über das Leben der Menschen bereits in den entferntesten Zeiten nicht unbekannt waren. Denn er erzählt 3. B. 13. Hsst.: Die Ethiopter hätten ihre Zeitrechnung nach Geschlechtern geführt, und 30 Jahre für ein Geschlechtsalter angenommen. Eine solche Zeitrechnung sezet lange und fortgesetzte Beobachtungen über die Dauer des menschlichen Lebens voraus, und ist zugleich eine Zurechtweisung

für diejenigen, welche mit so vieler Zuversicht behaupten, daß die Menschen des Alterthums ungleich länger gelebt haben, als ihre Abkömmlinge. Dr. Schmelzer: De probabilitate vitae, ejusque usu forensi, commentatio prior: beweiset aus einer Stelle des florentinischen Kodex, daß auch den Römern die Berechnung über die Lebenslänge nicht unbekannt war, und daß die Resultate dieser Berechnung mit denen der neueren politischen Arithmetiker sehr nahe übereintrafen.

## II. Anmerkung.

Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechtes aus der Geburt, dem Tode, und der Fortpflanzung desselben erwiesen u. s. w. wobei die Schriften von Graunt, Petty, Davenant, Halley, Smart, u. m. a. mit grosser Einsicht benützt sind. Das Werk selbst ist von 2 Bänden, denen Christ. Jak. Baumann einen dritten Band von nützlichen Bemerkungen und verschiedenen Tabellen nachgetragen hat. Lamberts Anmerkung über die Sterblichkeit, Todtenlisten, Geburtslisten &c.

## III. Anmerkung.

Es ist nicht überflüssig zu erinnern, daß das Verhältniß von 36 Lebenden gegen einen Sterbenden nur bey Todtenregistern einer ganzen Provinz gilt, nicht bey Verzeichnissen des flachen Landes allein, noch allein von Registern der Städte, und am wenigsten der Hauptstadt. Gemeinlich wird folgender Unterschied in dem Verhältnisse der Sterblichkeit angenommen: in Dörfern 1 : 40, in Städtchen 1 : 36, in Mittelstädten 1 : 28, in großen Städten 1 : 24. Hieraus das Mittelverhältniß 1 : 36, oder von 1000 sterben jährlich 27 $\frac{1}{3}$ .

## IV. Anmerkung.

Abhandlung zu einem Versuche der wahrscheinlichen Menge des Volks von Holland und Westfriesland &c. Diese Abhandlungen sind in einem Werke unter der Aufschrift: Proben der politischen Rechenkunst gesammelt.

## V. Anmerkung.

Essai sur la probabilité de la durée de la vie humaine.

## VI. Anmerkung.

Göttliche Ord. 2. B. 22. Hft. 461. S. Süßmilch hat bey seiner Tabelle in der Spalte D eine Rubrik mehr aufgenommen, welche die nach der Fortschreitung von 1000 Gebohrnen in jedem Jahre zugleich Lebenden, mithin das fortschreitende Wachsthum der Volksmenge berechnet. Diese Spalte ist hier weggeblieben, weil die Berechnung im Grunde nicht ganz genau ist, da die von den im zwanzigsten Jahre Lebenden 11132, und so fort in weiterer Aufsteigung abermal Gebohrnen nicht mit eingezogen sind. Seyberth in seiner lateinischen Abhandlung: De reditu annuo etc. macht noch weiters die richtige Anmerkung: daß von den in einem Jahre Sterbenden nicht eben alle zu Anfang des Jahrs, sondern nach und nach durch dessen ganzen Verlauf sterben. Daher wenigstens, wo es um die höchste Genauigkeit zu thun ist, bey der Berechnung der wahrscheinlichen und mittleren Lebens-

da uer immer ein Weniger von 6 Monaten anzunehmen sey.

### VII. Anmerkung.

Noch wäre zu wünschen, daß die politischen Berechner, wie sie das Verhältniß der Sterbenden in Ansehung der Menschheit überhaupt angeben, durch genaue Beobachtungen solches auch in Ansehung besonderer Volksklassen und Beschäftigungen zu bestimmen, in Stand gesetzt würden, wie Deparcieuz in der 13ten Tabelle von Nonnen und Mönchen solche angeben konnte. Denn es ist gewiß, daß z. B. das sitzende Leben der Kanzleyen, das sitzende Leben mit dem Anstrengen des Nachdenkens bey den Wissenschaften, die körperliche Anstrengung vieler Gewerbe die Lebensdauer mehr verkürzen; daß also in Ansehung solcher einzelnen Abtheilungen bey Ruhegehalten (Pensionen), Versorgungsanstalten oder Kassen in den Berechnungen das allgemeine Sterblichkeits-Verhältniß stets unrichtig zum Grunde geleyet wird.

## VIII. Anmerkung.

Süßmilch 1. Th. 6. Hft.

## IX. Anmerkung.

Diese Berechnung mußte gleichwohl in Athen und Rom nicht anwendbar gewesen seyn, da nach Montesquieu: Ursachen der Größe und des Verfalls von Rom. 3. Hft. bey den älteren Überzahlungen die Mannbaren in Athen nur den zwanzigsten, in Rom den vierten Theil des ganzen Volkes betragen haben.

## X. Anmerkung.

Man berechnet z. B. die Volksmenge einer Stadt nach der Anzahl der Häuser, indem man für jedes Haus im Durchschnitte eine bestimmte Anzahl von Köpfen annimmt, und mit dieser Zahl unter die Zahl der Häuser geht, um durch die Vermehrung die ganze Summe der Bewohner zu erhalten. In Wien setzt Hr. Erome nach Hrn. de Lucea 45 Köpfe an, nach welchem Vermehrer die Volksmenge von Wien bey 6575 Hausnummern 305875 Köpfe be-



tragen würde. Diese Berechnung trifft mit der wirklichen Beschreibung nicht überein, welche im gegenwärtigen Jahre nur 235098 Köpfe ausweist.

Man hat noch weiters berechnet oder doch berechnen wollen: Wie viel Menschen auf dem ganzen Erdboden leben: Wie viele von dem ganzen Menschengeschlechte in einem Jahre, Monate, Tage, in einer Stunde, Minute und Sekunde sterben: Wie viel ein Mensch in einem gewissen Zeitlaufe z. B. von 400 Jahren oder 20 Geschlechtern Nachkömmlinge haben könne; umgewendet also: Wie viele Menschen die Ehelosigkeit der Klerisey und der stehenden Armeen den Staaten geraubet habe? Varius Antoninus Heliogabalus hat die Größe Roms aus der Menge des Spinnengewebes berechnet. Er befahl, wie Lampridius erzählt, dasselbe zu sammeln; man brachte zehn Tausend Pfunde zusammen. Zum Mindesten ließ sich aus dieser Menge auf eine große Unsauberkeit schließen.

## XI. Anmerkung.

Hier wird inzwischen auf die Verzehrerung des Kornes zu anderem Gebrauche nicht zurückgesehen. Und gar von dem Preise des Kornes.

## XII. Anmerkung.

Am Ende des süßmilchischen Werkes. In der Abhandl. : Von dem Nutzen der Todtenregister 2c. in den Göttinger - Polizey - Amtsnachrichten von 1756, und Lamberti Anmerkungen über die Sterblichkeit, Todtenlisten, Geburten und Ehen im 3ten Bande seiner Beyträge zum Gebrauche der Mathematik und deren Anwendung.

## XIII. Anmerkung.

Hr. Crome wirft in dem bereits angeführten Werke 4ter Abschn. S. 135. den Zweifel auf: „Ob nicht zu besorgen sey, daß bey einem so weitläufigen Verfahren, wo die Generaltabelle eines Orts oft aus vielen Tausend einzelnen Tabellen zusammen gesetzt werden muß, sich selbst gegen den Vorsatz der damit

„beschäftigten Personen mehr Unrichtigkeiten einschleichen könnten, als wenn jede Dorfschaft oder Stadt zu einer solchen Konskription nur eines oder wenige Blätter gebraucht, wie dieses der Fall im Preussischen ist?“ Hätte dieser um die Staatenkunde so verdiente Schriftsteller Gelegenheit gehabt, die österreichische Volksbeschreibung in ihrem Gange genau zu verfolgen, so würde er gefunden haben, daß auch hier die Generaltabellen nicht aus vielen Tausenden, sondern nur aus wenigen Blättern, und daß selbst eine General-Landestabelle nur aus wenigen Kreisamts-Summarien zusammen gezogen wird. Eben so würde er sich überzeugt haben, daß die Staatsverwaltung sich für die unsägliche Mühe, (wie sie Hr. Crome mit Recht nennet) welche die österreichische Konskription anfangs gekostet hat, durch die Genauigkeit und Zuverlässigkeit derselben, die auf einem andern Wege (S. S. 54.) kaum zu erreichen seyn wird, zureichend belohnt findet.

#### XIV. Anmerkung.

St. Pierre de l'utilite des denombremens, im 4ten Buche seiner Oeuvres politiques. War-

gentin vom Nutzen der jährlichen Verzeichnung der  
Gebornen und Gestorbenen. In der Abhandlung  
der schwed. Akad. der Wissenschaften 16ter und 17ter  
Band.

---